

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 23 (1965)

Artikel: Der Mordfall Urs Joseph Büttiker - Rudolf Kayser 1797
Autor: Merz, Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Mordfall Urs Joseph Büttiker – Rudolf Kayser 1797

Von Adolf Merz

Am 16. Februar 1797 wurde bei Alt-Schauenburg, westlich von Liestal, Urs Joseph Büttiker von Olten durch den Lehenmetzger Anton Kayser, wohnhaft in Dornach, ermordet und beraubt. Dieser Fall ist durch die mündliche Überlieferung in der Familie des Dr. med. Isidor Büttiker, dem Betreuer des Familienarchivs, bekannt geblieben. Immerhin sind einige Angaben darüber im Laufe der Zeit, wie dies ja bei mündlichen Überlieferungen vielfach geschieht, entstellt worden und entsprechen keineswegs den Tatsachen. An Hand der Gerichtsakten und Einvernahmeprotokolle konnte der Mordfall jedoch rekonstruiert werden und ist nachstehend in stark gekürzter Darstellung wiedergegeben:

Urs Joseph Büttiker, Sohn des Metzgers und Weibels Urs Büttiker, wurde am 24. Hornung 1736 geboren. Von Beruf war er Gerber und bekleidete das Amt eines Gerichtssäßen. Er war verheiratet mit Maria Anna Frei und ist der Gründer der Gerberdynastie. Fünf seiner Söhne waren ebenfalls Gerber. Der Mörder heißt Anton Kayser von Gengenbach, (aus dem Kaiserlichen) Kreis Singen. Er wohnte in Dornach in einem zum Schlosse gehörenden Lehen, genannt Tüfleten (Teufenthal oder Tiefenthal), war Metzger beim Ochsenwirt Pfluger in Dornach und stand im 33. Altersjahr.

Der Hergang des Raubmordes geschah nach den Akten folgendermaßen:

Am 15. Februar wollte Urs Joseph Büttiker in Dornach bei Anton Kayser längst fällige Schulden eintreiben. Er geriet mit Kayser, der die Forderung teilweise bestritt, in einen heftigen Disput; erst nach langem Hin und Her wurde die Schuld beglichen. Danach nächtigte Büttiker im Ochsen und begab sich am 16. Februar auf den Heimweg über den Hof Baumgarten—Alt-Schauenburg—Liestal. Anton Kayser begleitete ihn unter irgend einem Vorwand. Im Hof Baumgarten kehrten sie ein und begehrten ein Glas Kirschwasser zu trinken (es war Februar). Die Frau des Besitzers machte Büttiker auf seinen «gitzigen» und böartigen Begleiter aufmerksam. In dieser Hinsicht sei er ihm verwandt, erklärte Büttiker lachend. Im Weiterwandern begegneten sie auch zwei Holzhauern. Bei ihrer Einvernahme erzählten diese, daß Büttiker und Kayser auf dem Marsche sich wohl gut unterhalten hätten. Sie hörten, wie Büttiker vom 7jährigen Kriege und von Prag erzählte. (Es darf wohl angenommen werden, daß Büttiker als 20jähriger Jüngling, wie andere aus unserer Gegend, sich als Söldner anwerben ließ und in den Krieg gezogen war.) Bei Alt-Schauenburg (heutige Bezeichnung nach der Landeskarte «Chleiflüeli») soll Büttiker, nach einem Wortwechsel, Kayser mit seinem Stock heftig geschlagen haben. Im nun ausgebrochenen und heftig geführten Zweikampf unterlag Büttiker. Ein Schläfenbein sei total zertrümmert, der Schädel mehrfach gebrochen gewesen. Kayser nahm den angeblich von Büttiker im Streit verlorenen Geldgürtel mit sich. Der Leichnam wurde von zwei Arbeitern gefunden. Bereits am 17. Februar hatte Lorenz Gugger, Schultheiß zu Olten, die Herausgabe der Leiche verlangt. Büttiker wurde dann auch in Olten begraben. Daß am Tatort später ein Gedenkstein gestanden hätte, konnte nicht nachgewiesen werden.

Urs Joseph Büttiker war sehr begütert. Er hinterließ ein Vermögen von rund 80 000 Gulden, das sind nach dem heutigen Wert etwa 1,2 Millionen Franken. Von diesem Betrage hatte er ungefähr 1 Million Franken selbst erworben!

Der Mörder Kayser floh nach der Tat nach Arlesheim, wo er übernachtete. Dann zog er ins Elsaß über Oltingen—Hirzbach nach Klein-Lützel. Beim ihm bekannten Pfarrer verrichtete er «seine Andacht». Vom gestohlenen Geld ließ er hier für Büttiker eine Messe lesen. Sein Flucht-

weg führte ihn sogar bis Paris. Nach seiner Rückkehr wurde er in seinem Heim in der «Tüfleten» verhaftet und nach Basel ausgeliefert. Hier wurde er «ingethürmt». Aus den Akten kann geschlossen werden, daß die Untersuchung gründlich durchgeführt wurde. Auch fehlte ihm der geistliche Beistand durch einen Kapuziner aus Dornach nicht, der jeweils sogar Wein mitbrachte.

Der kleine Rath hatte am 2. Oktober ein Begehren Kaysers abgelehnt, vor seiner Hinrichtung «eine erbauliche Anrede» an das umstehende Volk zu halten.

Im Dezember wurde Anton Kayser «mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht».

Quellen:

Dr. Paul Suter, Reigoldswil, verschiedene Hinweise und Aktenauszüge;

Dr. h. c. C. A. Müller, kantonaler Denkmalpfleger, Liestal;

Staatsarchiv Basel, Dr. Andreas Stähelin, Hinweise auf Aktendossiers;

Staatsarchiv Basel: Prozeßakten.

Der Verfasser dankt den genannten Herren für ihre liebenswürdige Unterstützung.